

Blutspur tropft vom Rhein bis an die Soeste

Krimiautor gibt erste Regionalkrimi-Sammlung heraus/ Dorfpolizist „Pommes“ Willen muss solange warten

Andreas Kaminski hat zwischendurch ein Buch voller von Rhein-Krimis veröffentlicht. Jetzt lässt er „Pommes“ Willen, den kauzigen Dorfpolizisten, wieder ermitteln – tief in der Cloppener Politik.

VON HUBERT KREKE

Cloppenburg. Cloppener Politiker müssen ab sofort auf jedes Wort, jeden Satz achten – trotz des hektischen Wahlkampfes. Denn „Pommes“ Willen, der kauzige, aber zähe Dorfpolizist, ermittelt mitten unter ihnen. Jede schräge Bemerkung, jeder schrullige Streit könnte am Ende verkläusultiert in einem Krimi auftauchen. Autor Andreas Kaminski (44) schickt seinen Lieblingsermittler diesmal einem frei erfundenen Minister auf den Hals, der aus der Region stammt.

10. Mai 2014
8.00 - 14.00 Uhr

**Hobbiemarkt
Cloppenburg**

**Floh-, Antik-, Trödel-
und Kleintiermarkt**

Stadt Cloppenburg
Ankunft/Anmeldung:
Tel. 0447 1/185-122/125

Der Kern der Story, der „Plott“, steht schon. Die vollbusige „Dausendörte“, deren „Frivolmobil“ an der B 72 unlängst komplett ausbrannte, wendet sich Hilfe suchend an ihren alten Schulfreund – nicht in eigener Sache, sondern um den angeblichen Selbstmord ihrer besten Freundin aufzuklären. „Dausendörte“ glaubt nicht an einen Freitod. Der anfangs widerwillig ermittelnde „Pommes“ steht plötzlich einem leibhaftigen Minister aus Cloppenburg gegenüber, der in Hannover nicht nur die politischen Fäden zieht.

Kaminski sammelt schon seit dem Frühling letzten Jahres örtliche Schauplätze und kleine, wahre Anekdoten für das neue Werk. MT-Leser schickten nach einem Aufruf am 30. März reichlich Lokalkolorit, teils wahr, teils gut erfunden, das in den Krimi eingearbeitet werden soll.

Die Veröffentlichung des neuen „Pommes“-Thrillers hat sich allerdings deutlich verzögert, weil der Autor zwischendurch als Herausgeber einer aufwändigen Krimi-Sammlung zu Ehren gekommen ist. Obwohl er im September von Neuss am

Autor erkundete nur für die Kunst geheimen, amourösen Treffpunkt

Rhein nach Cloppenburg an die Soeste umzog, hat Kaminski noch eine Idee aus seiner alten Heimat umgesetzt: 15 Rhein-Krimis – von der Mündung bis zur niederländischen Grenze – ziehen unter dem Titel „Mörderischer Rhein“ eine Blutspur am Ufer entlang.

Das war viel Arbeit, weil der „Neu-Cloppener“ dazu einen Schreibwettbewerb ausrief, der mit 90 Einsendungen ein starkes Echo auslöste. Die Kehrseite: „Ich musste alle Texte lesen.“ Jetzt ist der Band in der Edition Oberkassel erschienen und Kaminski hat den Kopf frei – für knallharte und mitunter leicht frivole Recherchen in Cloppenburg.

Weil ihm eine Freundin von einem amourösen Treffpunkt in freier Natur erzählte, lieh sich Kaminski ein Auto, um in der Abenddämmerung selbst nach dem Rechten zu schauen. Er sah mehr, als seiner Beifahrerin lieb war: Als der Scheinwerferkegel am Rande des Waldparkplatzes auf einen Herrn, bekleidet mit einer Gummi-Maske, fiel, bestand Kaminskis erschrockene Mitfahrerin auf sofortige Heimkehr. Kaminski ist eher amüsiert: „Das wird am Ende vielleicht nur eine ganz winzige Sequenz im Manu-



Blutige Grüße aus Cloppenburg: Andreas Kaminski setzt seinen Lieblingsermittler diesmal auf die Cloppener Politik an. Da sollten sich selbst erfahrene Kandidaten in Acht nehmen. Foto: Kreke

skript“, erklärt er, aber: Solche skurrilen und abseitigen Nebenschauplätze einer so bodenständigen Gegend wie Südoldenburg ergeben einen hübschen Kontrast – auch zu der eher drögen Hauptfigur. Der eher bedächtige „Pommes“ Willen muss selbst nicht „aufdrehen“ oder besonders lustig sein, weil er als typischer Anti-Held fast ohne eigenes Zutun in seltsame, überraschende oder gefährliche Situationen stolpert. Und seine Leser dabei ganz unverhofft mit hineinzieht.

Die Hälfte seiner Arbeitszeit in Cloppenburg hat Kaminski für „Pommes“ und dessen Geschichte reserviert, die im

Schriftsteller bleibt trotz Nebenjobs für Investor bescheiden

Herbst zunächst als E-Book und im nächsten Frühjahr dann als gedrucktes Buch erscheinen soll. Die andere Hälfte seiner Woche geht der Kaufmann und Unternehmensberater einem neuen

Job nach. Im Auftrag eines Investors aus der Region wirbt der Autor für die Idee des regionalen Crowdfunding. Das heißt: Viele Anleger aus der Region stellen kleine Summen für eine Geschäftsidee aus der Region zur Verfügung. Kaminski berät die Firmengründer und bleibt selbst bescheiden. „Ich verzichte auf ein eigenes Auto“, erzählt er. Seine Wohnung ist eher klein. Denn wichtig ist ihm, Zeit zum Schreiben zu haben. Auch wenn sich das (noch) nicht in stattlichen Honoraren auszahlt.